

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

107 (10.9.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 107.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 10. September.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Sam 9. September.

Dieser Tag ist ein weisevoller Festtag, den die Dankbarkeit des badischen Volkes mit dem guten Bewußtsein begehrt, daß er nur Glück und Segen für unser Heimathland bedeute. Bald wird man sich vereinigen zu dem schönen Familienfeste unseres Fürstenhauses, das auch vom ganzen Volke freudig mitbegangen wird, als sein eigenes Fest, in dem rechten Gefühl, daß das edle Vorbild dieses Herzensbündnisses seit 25 Jahren eine Fülle des Guten für das Land geschaffen hat. Großherzog Friedrich hat sich in der Geschichte Deutschlands und seines Landes eine ruhmvolle Stätte bereitet, welche auch keine gerecht urtheilende Folgezeit ihm versagen wird. Ohne Ueberhebung dürfen wir Badener die Behauptung wagen, daß unser Land während seiner ganzen Regierung an politischem Streben und an Kraft richtigen Verständnisses den großen Aufgaben der Zeit unter allen deutschen Stämmen Hervorragendes geleistet hat. Mit ausdauernder Liebe und Sicherheit, mit Kenntniß und Beachtung der praktischen Bedürfnisse des Volkes hat Baden in dieser Zeit den Gedanken der Selbstverwaltung verwirklicht wie kein anderes Land. Längst aus der bloßen Theorie neuerer Staatsverwaltungssysteme auf der trefflichen Grundlage der freisinnigen Gemeindegesetzgebung, seiner Schwur- und Schöffengerichte, zur praktischen Verübung der Volkstheilnahme in anderen wichtigen Gebieten fortgeschritten, hat sich unser Staat, auch in stürmisch bewegten Tagen, dieser hohen Aufgabe als gewachsen erwiesen. Seine segensreiche, von den Vätern ererbte Fürsorge für alle Gebiete des öffentlichen Unterrichtes, in erster Reihe für das Volksschulwesen, haben dem Volke für diese edle Bewahrung seiner Einsicht und Bildung die erforderliche Vorbereitung geschaffen. Seine wohlgeordneten Finanzen, eine gewissenhafte, wissenschaftlich und praktisch die würdigste Erfüllung ihres Berufes erstrebende Rechtspflege, ein unablässiges Bemühen aller Zweige der Staatsverwaltung an-

regend und fördernd, die Kenntniß und Beachtung jedes Fortschrittes den Volkskreisen anbietend, ihrer großen Aufgabe gerecht zu werden, haben dem badischen Lande das gehobene Bewußtsein eines gut geleiteten glücklichen Staates verliehen. In diesem Selbstgeföhle, welches das Eigenartige und Treffliche unserer Einrichtungen hoch zu schätzen weiß und die badische Heimath mit keiner andern Staatsangehörigkeit vertauschen möchte, liegt eine begründete Liebe zu den unserem Lande eigenthümlichen öffentlichen Besitzthümern, welche uns mit freudigem Stolze erfüllt und doch nie eine partikularistische Scheidung von den höchsten Aufgaben, dem Reiche und seinen Zielen herbeiführen kann. Denn darin besteht die tiefste Bedeutung all der volksthümlichen Errungenschaften unseres Landes, daß sie sämmtlich im Geiste der Zukunft des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit gedacht und begründet sind. — An allen diesen großen Schöpfungen und Gütern, welche ein ereignisreiches Menschenalter unserer Heimath verliehen hat, gebührt Niemandem ein größeres Maß des Verdienstes als dem edeln Fürsten des Landes. Ohne jede Zögerung, immer selbstlos und zur rechten Stunde mit reicher Hand gewährend, hat er seinem Volke an Rechten und Freiheiten verliehen, was es durch eigene Kraft leisten und zu eigenem Gewinne verwalten kann. In den deutschen Kämpfen ist er uns Lenker und entscheidender Führer gewesen auf jener patriotischen Bahn, welche Baden inmitten der unsichern und verwirrenden Zeitströmungen dem einzigen, Alles Andere beherrschenden Ziele mit unbeirrter Sicherheit zusteuern ließ. Sein milder, liebevoller, die friedliche Ausgleichung vorhabender Schwierigkeiten vor Allem erstrebender Sinn hat in den ersten Kämpfen, welche der Staat zur Geltendmachung seines guten Rechtes mit kirchlichen Gewalten zu bestehen hatte, jederzeit die wohlwollende Rücksicht auf die idealen Sätze echt religiöser Volksbildung festzuhalten verstanden. So wird denn sein Name die Bedeutung der würdigsten Dar-

stellung aller guten Seiten unseres Heimathstaates auch für kommende Geschlechter gewinnen. Wir, die Mitlebenden, wollen aber auch am heutigen Festtage einen reichen Kranz der Ehrfurcht, der Liebe und der Dankbarkeit am Throne unseres Fürsten niederlegen. Möge die Vorsehung uns noch viele glückliche Jahre seiner weisen Regierung schenken!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Aus Baden, 7. Sept. Zu Gunsten des österreichisch- evangelischen Jubiläumssfonds hat der Ev. Oberkirchenrath auf Sonntag, 11. Sept., die Erhebung einer kirchlichen Landeskollekte angeordnet. Bekanntlich feiert die österreichische evang. Kirche am 13. Oktober d. J. das 100jährige Jubiläum der Erlassung des Toleranzpatents Kaiser Josefs II. Durch dieses Patent wurde den Evangelischen in Oesterreich die freie Uebung des Gottesdienstes, die Errichtung von eigenen Kirchen und Schulen und der Zugang zu allen bürgerlichen Rechten und öffentlichen Aemtern gestattet, so daß von diesem Zeitpunkt an, die ev. Kirche in Oesterreich mit Recht ihre Neubelebung datirt. Eine kräftige und allseitige Unterstützung seitens der evang. Kirche Deutschlands für ihre Schwesterkirche in Oesterreich scheint angezeigt, und die Feier des 100jährigen Jubiläums des Josephinischen Toleranzpatents bietet sich dazu als eine erwünschte und geeignete Veranlassung.

Karlsruhe, 7. Sept. Den Hochzeitsfeierlichkeiten hier selbst werden außer dem französischen Botschafter auch die Gesandten Belgiens, Hollands, sowie Brasiliens im Auftrage ihrer Regierungen beiwohnen.

* Durlach, 9. Sept. Diesen Morgen 6 Uhr verließ uns die Einquartierung, welche seit 2 Tagen von dem 2. Grenadier-Regiment und 2 Batterien Artillerie in Anspruch genommen wurde und welche vielen Einwohnern Freunde und Bekannte zuführte. Heute soll

Feuilleton.

Schloß Schwarzenack.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

III.

Es war an einem ungemein schönen Herbsttage, als Viola's Wunsch, Schloß Schwarzenack zu sehen, erfüllt wurde. — Am frühen Nachmittage machten sich die drei Frauen auf den Weg, und als sie die winkligen Straßen der Stadt hinter sich hatten, führte sie ein schmaler Weg im Zickzack zur Höhe empor; — zur Rechten dehnten sich Felsen, welche mit duftendem Haidkraut und Schlinggewächsen ganz überwuchert waren, und an welchen einzelne Hütten wie Schwalbennester klebten.

Da fesselte Viola's Aufmerksamkeit eine halbverfallene Kapelle, welche an einer alten, knorrigen Zwergeiche lehnte; sie trat hinein, und da ihre Begleitung etwas zurück geblieben, hatte sie Muße, Alles genau in Augenschein zu nehmen. Da war ein natürlicher Altar aus rothem Felsstein gebaut, ein uraltes Marienbild darüber, aber so verwittert, daß von den Gesichtszügen kaum noch etwas zu erkennen war, und rings umher blühender Thymian, welcher bis in die Kapelle wucherte und einen gar lieblichen Geruch verbreitete; wilde Bienen summten darin umher und bauten ihre Nester in den Winkeln des Altar's an, Vögel zwitscherten

und tranken aus dem klaren Quell, welcher in einer Ecke der Kapelle sprudelte. Entzückt blickte Viola um sich, da erkönte die Stimme der Frau Alten, welche sprach:

„Ja ja, liebe Freundin, früher konnte ich diesen Weg wie ein Rebhuhn laufen, während jetzt —“

„Waren Sie denn schon früher hier?“ unterbrach sie Frau von Holste. „Ich glaube, Sie wären fremd hier, aber Sie scheinen überall gewesen zu sein.“

Frau Alten bedeckte einen Augenblick mit der Hand ihre Augen, dann sprach sie zögernd: „Ja, ich war vor Jahren hier.“ — und, als ob sie jedes weitere Gespräch darüber zu vermeiden wünschte, setzte sie hinzu: „Ja, damals war der Weg hier nicht so einsam, denn die Leute aus der Umgegend von Schwarzenack wallfahrteten gar fleißig nach der kleinen Kapelle mit dem wunderthätigen Marienbilde, welchem sie eine ganz besondere Macht zuschrieben, jetzt freilich ist das anders. — Niemand besucht mehr diesen Ort, die Kapelle ist verfallen und verlassen, warum, weiß ich nicht.“

Sie gingen weiter, und je mehr sie sich dem Schlosse näherten, desto düsterer und verfallener erschien es ihnen, da rief Frau Alten:

„O, sieh, jene schöne Pflanze dort, ich muß sie haben!“ und mit einer Behendigkeit, die man ihren Jahren nicht zugetraut hätte, war sie den ziemlich steilen Abhang herunter geklettert, und versuchte das Gewächs, welches sie so sehr interessirte, zu pflücken.

„Aber, meine liebe Frau Alten! bedenken Sie doch.“ rief mit jämmerlicher Miene Frau von Holste, „wir sind noch lange nicht oben, und die Sonne brennt so heiß, daß man schier zerschmelzen könnte, ich bitte Sie, kommen Sie doch! sie hört nicht auf mich: o, Viola, helfen Sie mir doch Ihre Großmutter überreden, daß sie mit uns geht; denn, wenn sie sich erst in's Pflanzensammeln vertieft, kommen wir nicht von der Stelle, und wir laufen hier in der Wildniß umher, und ich will nicht umsonst den weiten, beschwerlichen Weg gemacht haben, ohne das Schloß und die Kapelle gesehen zu haben. Kommen Sie, Viola, wir wollen weiter gehen. Kommen Sie, meine Liebe.“ — Viola schüttelte lächelnd den Kopf. „Nicht! — Sie wollen warten bis Ihre Großmutter kommt? Ganz gut, wie Ihnen gefällig ist!“ — und damit verfolgte sie ihren Weg allein weiter.

Als Frau Alten zurück kam und ihre Entlein allein erblickte, rief sie:

„Wie, Du bist noch hier? — Du bist ein gutes Kind, Viola, doch komm, mein Kind, laß uns jetzt weiter gehen, aber ich hasse diesen Ort, ich hätte nicht hierhergehen sollen!“

„Großmutter,“ rief Viola erschreckt, als sie die alte Frau so erregt sah. „Warum bist Du denn hierher gegangen?“

„Ja, warum! — ich glaube das Alter sei ruhiger geworden,“ und mit leiser Stimme flüsterte sie:

„O, Schloß Schwarzenack, wie viel Unheil hast Du über mich und die Meinigen gebracht!“

sich das Manöver über das Terrain von Langensteinbach nach Wilferdingen ausbreiten, und die Truppen bei letzterem Orte ein Bivoual beziehen.

Deutsches Reich.

Danzig, 8. Sept. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Nachmittag 4½ Uhr hier eingetroffen, von einer großen Volksmenge auf's lebhafteste begrüßt.

— Aus Berlin bringt die „Post“ folgende Warnung vor nachgemachten schwedischen Zündhölzern. Nach Art der schwedischen Sicherheits-Anzündler „ohne Phosphor und Schwefel“ werden seit einiger Zeit von hiesigen Fabrikanten Zündhölzer gefertigt, welche, schon äußerlich von den schwedischen durch ihre grüne Farbe unterschieden, den „Vorteil“ darbieten, daß sie auch an einer gewöhnlichen Reibfläche entzündet werden können. Bisher galten dieselben für gänzlich ungefährlich, es muß aber in letzter Zeit in der Zusammenziehung der Zündmasse eine Aenderung vorgenommen sein, welche sie noch leichter entzündlich und ganz entschieden gefährlich macht, da sie schon durch leichtes Aneinanderreiben sich sofort entzünden. So passierte es unserem Gewährsmann, daß, als er einige dieser Sicherheitszündhölzer in der Hand hielt, um sie in eine andere Büchse zu legen, dieselben vermuthlich durch eine geringe gegenfeitige Reibung in der Hand explodirten und ihm mehrere nicht unbedeutende Brandwunden beibrachten, da diese grünen Zündhölzer überdies noch, wie der beim Verbrennen sich abwickelnde Knoblauchduft beweist, mit arsenikhaltender Farbe getränkt, so warnen wir unsere Leser dringend vor dem Gebrauche derselben. Insbesondere können sie in den Händen von Kindern leicht zu Unglücksfällen Veranlassung geben.

Schweiz.

— Wie man hört, soll die Kaiserin Eugenie in Arenaberg mit der Abfassung ihrer Memoiren beschäftigt sein und dieser Arbeit einen großen Theil des Tages widmen. Wenn die Memoiren so interessant werden, wie sie werden können, so dürften sich Verleger und Leser darum reißen! meint die „Konst. Zeitung.“

Oesterreichische Monarchie.

— Der versöhnliche Wind in Gesehien hat nicht lange angehalten. Die Jung-Gesehien — ein zwar ungeberdiger Most, aus dem sich aber schwerlich etwas Genießbares entwickeln wird — waren mit seinem Säuseln nicht zufrieden, bliesen Sturm in ihren Blättern und rissen die Alt- oder vernünftigeren Gesehien wieder mit fort. Diese durften es sich jedoch nicht nehmen lassen, ebenso nationalgesinnt zu sein, „als was am grünen Baume“ war, sonst

lauter fügte sie dann hinzu: „Starre mich nicht so an, Kind, mit Deinen dunkeln Augen; es war ein unglücklicher Tag, als Dein Vater ein solches Augenpaar zum ersten Male sah.“

„Großmutter! laß uns gehen,“ bat Viola mit ängstlicher Stimme.

Doch diese schien sie nicht zu hören, sondern sprach, wie in Gedanken verloren, im leisen Flüsterton weiter, indem sie nach oben zeigte und tief aufseufzte: „Diejenigen, von denen ich spreche, sind — dort! — — — Doch was rede ich, es ist nichts, Kind — das ist Alles vorbei! — Ach!“ rief sie mit einem tiefen Athemzuge, „da ist das Schloß und die Kapelle.“

Oben angekommen fanden sie Frau von Holste auf einem Sitz von Stein und Rasen, welcher am Eingang der Kapelle lag.

„Na,“ sagte sie, mit etwas mißgelauntem Tone, „da sind Sie ja endlich! — Viola, sehen Sie doch diese prächtige Aussicht!“

Frau Alten setzte sich sichtlich ermüdet neben Frau von Holste, um ein wenig auszuruhen, und Viola stand in stummem Entzücken versunken und betrachtete mit glänzenden Augen dies großartige und herrliche Panorama, welches sich ihren Blicken darbot.

Das Schloß lag auf einer felsigen Hochebene, welche von der einen Seite in steilen Abhängen gegen das Thal abfällt, und aus deren Spalten und Ritzen Schwarztannen, Haselnußstauden und Wachholder sproßten. Ein Wildbach rauschte an der Nordseite des Schlosses vorüber, bis zu dessen Rande der

wären sie ja direkt als Vaterlandsverrätther in Acht und Bann gethan worden. Nun sieht man wieder, wie zuverlässig diese Herren Gesehien sind; den Deutschen in Oesterreich ist aber ein Licht aufgegangen, da sie sich schon fest und fester aneinanderzuschließen.

Frankreich.

— In Frankreich sind die Stichwahlen beendet und die neue Kammer zählt, mit Ausschluß der Deputirten der Kolonien, 459 Republikaner, 47 Bonapartisten, 41 Monarchisten. Zum linken Centrum werden 39 Deputirte gehören, zur Linken 168, zur Union Republicaine 206 und zur äußersten Linken 46.

Großbritannien.

— Ein Herr James Kingston annoncirt in einem englischen Blatte wörtlich wie folgt: Nach rastloser Mühe und unendlichem Fleiß ist es mir gelungen, eine Maschine zu konstruiren, die im Hinüberbefördern in das bessere Jenseits alles bis daher Dagewesene übertrifft. Sie besteht aus einem eleganten Lehnstuhl mit hohen Rücken- und Seitenlehnen, in welchen Rohre verschiedener Größe angebracht sind. Durch eine überaus sinnreiche Konstruktion entspringt den kleineren dieser Rohre sofort, nachdem man in dem Lehnstuhl Platz genommen, ein angenehmer, betäubender Duft, der dieselben Wirkungen hervorbringt, wie genossener Haschisch; gleichzeitig beginnen jedoch auch die im Sitze angebrachten Räder ihre Thätigkeit. Während nun der im Lehnstuhl Sitzende, von dem Dufte betäubt, heftig träumt, erreichen die Räderzähne ihr Ziel, ein kleiner Hammer fällt auf eine Zündmasse und nun entladen sich in den in den Lehnen angebrachten acht Röhren acht Schüsse, von welchen zwei das Herz, zwei die Lunge, zwei den Bauch und zwei das Gehirn des im Lehnstuhl Sitzenden durchbohren und ihn im selben Augenblicke, da er sich durch seine angenehmen Träume für den glücklichsten Menschen der Welt hält, so vollständig in's Jenseits hinüberbefördert, wie man sich es besser gar nicht vorstellen kann. Das langjährige Bestehen meiner Firma bürgt für die Solidarität meiner Fabrikate und lade ich bei Bedarf zum Ankauf meiner neu erfundenen Lehnstühle höflichst ein.“ In der That, ein Mordkerl in des Wortes verwegenster Bedeutung dieser Herr James Kingston!

Rußland.

St. Petersburg, 7. Sept. Ein Abends ausgegebenes Extrablatt des „Regierungsanzeigers“ meldet die Abreise des Kaisers nach Danzig auf der Yacht „Derzhawa“.

— Der Herzog Ernst von Coburg wird sehr alt werden; denn die Petersburger

unfruchtbare, mit Felsentrümmern bedeckte Boden sich allmählich abflachte. Wenn man sich an dem äußersten Vorsprung des Berges gegen Norden hin befand, so hatte man eine herrliche Aussicht, Thal auf, Thal ab. Dunkle Tannenwälder, mit denen rings die Berge bedeckt waren, hellgrüne Matten und die in tausend Krümmungen sich hinschlängelnde Schwarza, tief unten im Thal die Stadt, deren Thürme sich deutlich gegen den goldenen Horizont abzeichneten, boten vereint ein so liebliches wie romantisches Landschaftsbild.

Das Schloß selbst war alt und verfallen, die grauen Steinwände von Epheu überwuchert. Der älteste Theil war ein runder noch ziemlich gut erhaltener Thurm, der schon seit Jahrhunderten stand.

Der hintere Theil des Schlosses glich fast einem Trümmerhaufen, auf denen Zwergföhren und Lerchenbäume, die sich zwischen dem Gestein eingekästet hatten, ihr kümmerliches Dasein fristeten. Stechpalmen und Dornen wuchsen in den Mauerspalten und erhöhten den malerischen Effekt des an sich schon pittoresken Schlosses. Es lag da, wie ein Stück Romantik, wie das Zauberschloß eines vergessenen Burgfräuleins, verschwiegen, traumhaft. Es regte sich nichts, kein Fenster klang, kein Thorwart lugte unter dem Mauerbogen hervor, öde und lautlos und träumerisch fielen welke Blätter zur Erde; trotz allem diesen machte es einen großartigen Eindruck.

Zeitungen haben ihn sterben und acht Tage vom Hofe betauern lassen. Sie haben ihn mit seinem österreichischen Vetter Cohary verwechselt. Eine andere Petersburger Zeitung hat Sammlungen für „den verstorbenen Kaiser Alexander III.“ veranstaltet. Das ist keine nihilistische Bosheit, sondern einfach ein Druckfehler statt Alexander II.

Afrika.

— An der südafrikanischen Küste, in derselben Gegend, wo der Weltumsegler Vasco de Gama mit den Stürmen zu kämpfen hatte, ist der amerikanische Postdampfer Teuton gescheitert; von den 200 darauf befindlichen Personen sollen nur 27 gerettet worden sein. So lautet die erste Schreckensnachricht, die sich aber heute schon milder anhört.

Amerika.

— Die Indianer im Südwesten der Vereinigten Staaten sind wieder auf dem Kriegspfade. Es sind die wildesten unter den Indianerstämmen, die Apachen, die diesmal den Tomahawk ausgegraben haben. Sie wüthten unter ihrem Räuberhauptmann Nana im Territorium New-Mexiko gegen die Weißen mit Feuer und Schwert. Innerhalb weniger Tage haben sie gegen 40 Weiße getödtet, Häuser in Brand gesteckt und das Vieh heerdentweise davongetrieben. Diese Indianerbanden sind nicht sehr stark, keine davon zählt mehr als 50 Krieger, aber sie kennen ihr Terrain so genau, sind so schnell in ihren Bewegungen und finden so viele Schlupfwinkel in dem zerklüfteten Gebirgslande, daß sie schwer zu fassen sind. Wie leicht kann sich aus diesem Bandenkrieg ein allgemeiner Indianerkrieg in den südwestlichen Territorien entwickeln!

Wörtenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börten-Comptoir in Frankfurt a. M.

1. bis 8. Sept. In verfloßener Woche hat der Cours der Credit-Actien mannigfache Schwankungen durchgemacht, um schließlich gegen die Vorwoche ziemlich unverändert zu bleiben.

Staatsbahn-Actien und Galizier eher angeboten, hingegen Lombarden in großer Kaufe auf französische Käufe. Für deutsche Bahnen hat das Interesse etwas nachgelassen.

In russischen Werthen waren die Umsätze bei steigendem Cours recht belangreich.

Am Geldmarkt zeigt sich von Neuem große Flüssigkeit.

Course vom 1. Sept. Course vom 8. Sept.

Deut. Credit-Actien	394	306
Staatsbahn	308	310
Lombarden	279	279
Galiz. Eisenb.-Actien	127	135
4% Oesterr. Goldrente	81½	81½
6% Ung.	102	102½
5% H. Orient-Anleihe	61½	62

Und wie fesselte diese hochromantische Scenerie Viola's empfängliches Gemüth! es dünkte ihr, als habe ein Zauber hier Alles zur Ruhe verwiesen. In sinnendes Anschauen versunken, versekte sie sich in Gedanken in die Zeit zurück, wo dieses Schloß noch in voller Pracht in das Thal hinab blickte. Ja, ihre geschäftige Phantasie bevölkerte es mit Rittern und Edelräufern, mit Knappen und mit wiehernden schönen, geschmückten Pferden. Sie glaubte, das Alles lebhaftig vor sich zu sehen. Wer weiß, wie lange sie sich noch dem wachen Traume hingegeben hätte, wenn nicht Frau von Holste, die weniger empfänglich als sie für die Reize eines romantischen Landschaftsbildes, angedeutet hätte, daß es Zeit sei, den Riko zu rufen und das Innere des Schlosses anzusehen.

Sie begaben sich nun nach dem Wärterhäuschen. Dieses Häuschen, oder sagen wir vielmehr, diese Hütte, lehnte sich halb gegen einen Sandsteinselsen, ein kleiner Garten zog sich um dieselbe, der vollständig verwildert war. Das Dach der Hütte mußte nächstens unter der Wucht des Mooßes, mit welchem es bedeckt war, zusammen brechen; einige Ziegen kletterten in der Nähe der Hütte umher und nagten die Büschel magern Graßes ab, welche aus dem Sande sproßten.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Herren Bürgermeister des Bezirks werden zu einer Besprechung dienstlicher Angelegenheiten auf
Mittwoch den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr,
anher eingeladen.

Durlach den 5. September 1881.

Der Großh. Amtsvorstand:
Sonntag.

Bekanntmachung.

Den Verkehr auf der Karlsruhe-Durlacher Dampf-Straßenbahn betreffend.

Nr. 10,170. Wir bringen in Nachstehendem die Betriebsordnung für obige Bahn, veröffentlicht in Nr. XXI. des Gesetzes- u. Verordnungsblattes, soweit sie das Publikum berührt, zur allgemeinen Kenntniß:

III. Für das Publikum.

§. 18.

Alles Lärmen und Singen in den Wagen ist untersagt.

Das Tabakrauchen ist nur auf den Außenplätzen und in den als Rauchcoupes bezeichneten Wagenabtheilungen gestattet.

§. 19.

Personen, welche wegen einer sichtlichen Krankheit oder aus andern Gründen durch ihre Nachbarschaft den Mitfahrenden augenscheinlich lästig werden, sind vom Mitfahren, und zwar, wenn thunlich, schon vor der Abfahrt, auszuschließen. Etwa bezahltes Fahrgeld ist denselben zurückzugeben.

Personen, welche betrunken sind oder sich unanständig benehmen, sind sofort — vor der Abfahrt, oder nach Anhalten des Zuges auf der Strecke — ohne Ersatz des Fahrgeldes auszusetzen.

§. 20.

Hunde und andere Thiere dürfen in die Personentwagen nicht mitgenommen werden, ebensowenig Gepäck, welches durch Umfang oder Beschaffenheit den Mitfahrenden lästig werden könnte.

§. 21.

Feuergefährliche Gegenstände, sowie alles Gepäck, welches Flüssigkeiten und andere Gegenstände enthält, die auf irgend eine Weise Schaden verursachen können, insbesondere geladene Gewehre, Schießpulver, leicht entzündbare Präparate und andere Sachen gleicher Eigenschaft, sind von dem Transport ausgeschlossen.

Jägern und im öffentlichen Dienste stehenden Personen ist die Mitführung von Handmunition gestattet.

Der Lauf eines mitgeführten Gewehres muß nach oben gehalten werden. Zuwiderhandlung gegen die Vorschrift dieses Paragraphen hat sofortigen Ausschluß von der Fahrt und Anzeige behufs polizeilicher Bestrafung zur Folge.

§. 22.

Das Einsteigen in einen bereits in Gang gesetzten Zug, der Versuch, sowie die Hilfeleistung dazu, ebenso das Aussteigen, solange der Zug sich noch in Bewegung befindet, ist verboten.

An den Halteplätzen darf nur auf der Straßenseite ein- und ausgestiegen werden.

§. 23.

Fuhrwerke dürfen auf der Bahnstrecke nicht fahren. Eine Ausnahme findet bezüglich derjenigen Fuhrwerke statt, welche zum Transport des Straßen- oder Bahnunterhaltungsmaterials oder zur Rothabfuhr dienen oder im Dienste der Bauverwaltung stehen.

§. 24.

Das Hinüberschaffen von Pflügen, Eggen und andern Geräthen, sowie von Baumstämmen und andern schweren Gegenständen über die Bahn darf, sofern solche nicht getragen, nur auf Wagen oder unterlegten Schleifen erfolgen.

§. 25.

Es ist untersagt, auf der Bahn Vieh und Lastthiere zu treiben oder laufen zu lassen.

Die Personen, welchen die Aufsicht über die auf der Straße oder sonst in der Nähe der Bahn befindlichen Thiere obliegt, sind dafür verantwortlich, daß die Bahn von den Thieren nicht betreten wird, beziehungsweise, daß dieselben vorkommenden Falls alsbald wieder von der Bahn abgetrieben werden.

§. 26.

Auch soweit Fußgänger, Reiter und Fuhrwerke zum Betreten, beziehungsweise Befahren der Bahn berechtigt sind, haben sie die Bahn alsbald zu räumen, wenn das Signal eines sich nähernden Zugs ertönt.

§. 27.

Vorbehaltlich der weiteren Bestimmungen der §§. 305, 315 und 316 des Reichsstrafgesetzbuchs ist es untersagt, die Straßenbahn und die dazu gehörigen Anlagen und Betriebsmittel zu beschädigen und überhaupt durch irgend welche Handlungen, wie durch Niederlegen von Steinen, Holz oder sonstigen Gegenständen auf der Bahn und in gefährlicher Nähe derselben, durch Anbringung sonstiger Fahrhindernisse, durch Erregung falschen Alarms, durch Verstellung der Ausweichvorrichtungen, Nachahmung der Signale, Störungen oder Gefährdungen des Betriebs zu verursachen.

IV. Schlussbestimmungen.

§. 28.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden gemäß §. 366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzes mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

§. 29.

Der Fahrplan, der Tarif und ein Abdruck der §§. 18—28 dieser Betriebsordnung sind in jedem Wagen sowie an geeigneten Stellen der Einsteigeplätze anzuschlagen.

§. 30.

Die unmittelbare Aufsicht über die Straßenbahn wird in polizeilicher Beziehung durch die Bezirksämter Karlsruhe und Durlach, in technischer Beziehung durch die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe geübt.

Die technische Oberaufsicht steht der Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues zu.

Durlach den 2. September 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse des abwesenden Landwirths Jakob Schlegel von Singen sind 155 M. 95 Pf. verfügbar, woraus nach dem bei Gr. Amtsgerichte (Gerichtsschreiberei) dahier niedergelegten Verzeichnisse 22 M. 80 Pf. bevorrechtete und 9511 M. 78 Pf. nicht bevorrechtete Gläubiger zu berücksichtigen sind.

Durlach, 30. Aug. 1880.

Der Konkursverwalter:
A. Schmitt.

Grözingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Dienstag, 27. September,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grözingen die dem Milchhändler Jakob Wilhelm Burscht dort gehörigen Liegenschaften:

- 1) ein einstöckiges Wohnhaus mit Holzschoppen etc., im Kirchenviertel, tax. zu 1200 M.;
- 2) 83,93 Ruthen Acker auf dem Ringelberg, tax. zu 60 M.;
- 3) 3,21 Ruthen Garten in den Hartmannsgärten, tax. zu 15 M.;

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 27. August 1881.

Schultheiß, Notar.

Kleinsteimbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Gemeinde Kleinsteimbach läßt die Winter-schafwaide, welche mit 180 Stück Hämmerl befahren werden kann, am

Dienstag, 13. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause an den Meistbietenden versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinsteimbach, 4. Sept. 1881.

Der Gemeinderath:

Zachmann.

Fahrer.

Stupferich.

Bauarbeit-Vergebung.

Die hiesige Gemeinde läßt am

Dienstag den 13. Sept.,

Nachmittags 2 Uhr,

zur Herstellung von Lampen im Schulhause, nämlich:

Schreinerarbeit tax. zu 150 M.

Tüncherarbeit tax. zu 24 M.

im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.

Die Bedingungen können im Rathhause dahier eingesehen werden.

Stupferich, 9. Sept. 1881.

Der Gemeinderath:

Weiler.

Doll.

Singen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt ihre Winter-Schafwaide, welche mit 200 Stück Hämmerl befahren werden kann, am

Dienstag, 13. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause hier öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Singen, 7. Sept. 1881.

Der Gemeinderath:

Krämer.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden an den nachstehenden Tagen in dem Pfandlokale dahier folgende Fahrniße gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Montag, 12. September,

von Morgens 8 Uhr an:

Eine Parthie Damenkragen, Manchetten, schwarze und weiße Krausen, Damenhemden, Hemdeneinsätze, seidene Foulards, Seiden- und Atlasband in allen Farben, Kinder- und Damenstrümpfe, Eiswolltücher.

Dienstag, 13. und Mittwoch, 14. September,

von Morgens 8 Uhr an:

Eine Parthie große und kleine wollene Tücher, Hauben, Kinderkapuzen, Stauder, Handschuhe, Kindermüße, große und kleine Schälchen, Fichus, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Filzunterrüde, Kinderkleidchen, Mähen, Lama- und Flanelltücher, 6 Deckbett-, 6 Pfluben- und 6 Kissenüberzüge, 2 Bettspree, 1 Frauenkleid, 1 Pelzgarnitur, 1 Kommode, 1 Schifonier, 1 Nachttischchen, 1 Kanapee, 1 runder Tisch, 1 Nähmaschine und 1 Petroleumherd.

Durlach, 7. Sept. 1881.

Meisch, Gerichtsvollzieher.

Weinberg-Versteigerung.

Die Volksbank Durlach, eingetragene Genossenschaft, läßt

Montag, 12. September,

Nachmittags 3 Uhr,

2 Viertel 4¹/₂ Ruthen Weinberg im Kaisersberg, neben Fr. Varié und Karl Schmidt, mit den Trauben mittelst einmaliger Steigerung im Rathhause dahier öffentlich verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Durlach, 5. Sept. 1881.

Der Vorstand.

Billig zu verkaufen:

1 Brittschenwagen, 1 Sobelbank sammt Werkzeug, 1 großer Blechofen und sonst noch verschiedenes Schreinerhandwerkzeug. Näheres Kronenstr. 16, 1. St.

Singen.
Steigerungs = Ankündigung.

Im Vollstreckungswege werden
Dienstag, 13. September,
Vormittags 9 Uhr,
in der Wohnung des Bierbrauers
Kammerer in Singen nachverzeich-
nete Fahrnisse gegen gleich baare
Zahlung öffentlich versteigert:

- 2 kleine Bierkessel, 1 Brant-
weinkessel, 1 Kühlkessel, 2 Maisch-
bütten, 1 Malzdarre, 1 Pferd,
1 Kind, 1 Mutterschwein,
2 Leiterwagen, 1 Pflug, 1 Egge,
1 Futterschneid-Maschine, 1
Fruchtpuhlmühle, 1 Rüben-
mühle, 1 Schrotmühle, 1 Pfluh-
pumpe, 4 alte Züher, 2 Kraut-
ständer, 1 Bohnenständer, 1
eiserner Kochherd, 8 Wirths-
tische, 4 Schranen, 16 Lehn-
stühle, 3 Trichter; 50 Ztn. Heu
und Oehmd, 300 Garben
Dinkel, 100 Garben Gerste,
90 Garben Hafer, 70 Garben
Weizen, 60 kleine Bierfässer,
18 größere Bierfässer, 30 ei-
chene, 20 tannene und 32 pap-
pelne Dielen, 2 Klaster eichen
Scheitholz, 1 eichener Klotz,
1 große Parthie sehr schönes
Daubholz und sonst noch ver-
schiedene Gegenstände.

Durlach, 5. Sept. 1881.
Der Gerichtsvollzieher:
Ruf.

Sinner'sches

Lagerbier

empfehlen

Gromer zur Cranbe.

10 Stück weingrüne
Weinfässer werden
verkauft; bei wem,
sagt die Expedition
dieses Blattes.

Bruch = Java = Kaffee

— rein schmeckend u. kräftig —
per Pfund à 95 Pf. empfiehlt
G. F. Blum,
28 Hauptstraße 28.

Merinken

mit Schlagrahm,
Polonaisertorte,
Früchtentorte,
Punschforte,
Apfelkuchen,
Zwetschgenkuchen,
Käskuchen,
Hefenbund,
Thee- und Kaffee-Bäckwerk
empfehlen

Ludwig Reihner.

Padkisten, eine Parthie, sind
zu verkaufen
Hauptstraße 66.

Von Mitte September an werden
zwei möblirte **Zimmer,** ein
größeres mit zwei, und ein kleineres
mit einem Bette zu mietzen gesucht.
Adressen bittet man im **Amalien-
bad** abzugeben.

Kirchweihe in Grözingen.

Gasthaus zum Löwen.

Samstag, Sonntag und Montag.

Einem geehrten Publikum empfehle zur Kirchweihe: Gans-,
Enten-, Gähnen- und sonstige Braten, Sauerkraut, Kuchen,
feines Backwerk, reine Weine. Billige Preise und gute
Bedienung.
Achtungsvollst

Altfelix.

Heute (Freitag) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste,

und Sonntag:

Frische Bratwürste

bei **Fr. Jung zum Adler.**

Das Herrenkleider-Lager

von

L. Tiefenbacher,

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach,
empfiehlt für die bevorstehende Saison sein aufs reich-
haltigste assortirte Lager in Herrenkleider und Knaben-
Anzüge, als: Ganze Anzüge in großer Auswahl,
Säckchen, Joppen, Schützenjoppen, sehr starke Ar-
beits-hosen, einzelne Hosen und Westen, Pleberzieher
in jeder Auswahl zu den billigsten Preisen und lade zu
recht zahlreichem Besuche ein.

Kleider nach Maas werden schnell und billigt
angefertigt.

Danksgiving.

Von dem **Central-Vieh-Versicherungs-
Verein in Berlin** erhielten wir für unsere
umgestandenen Pferde die statutenmäßigen Ent-
schädigungsgelder prompt ausbezahlt, so daß wir
diese Gesellschaft allen Besitzern bestens empfehlen können.
Malsh, 1. Aug. 1881.

- Aderwirth **Hoffmann.**
Schöllbronn, 3. Aug. 1881.
- Valentin Braymeier,** Kronewirth.
Schlutterbach, 5. Aug. 1881.
- Florian Blödt,** Lindewirth.
Bruchhausen, 6. Aug. 1881.
- Florian Ruhn,** Waldmeister.
Malsh, 7. Aug. 1881.
- Alexander Kiefer.**
Ettlingen, 9. Aug. 1881.
- Josef Schmidt.**
Malsh, 15. Aug. 1881.
- Salomon David.**
Malsh, 17. Aug. 1881.

Zu weiteren Aufnahmen ist bereit der Inspektor des Vereins
Friedrich Dürr in Malsh.
Auch werden tüchtige Agenten von mir angestellt.

**Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-
Gesellschaft in Eberfeld**

hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle
mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen
aller Art, indem ich mich erbreite, jede zu wünschende Auskunft auf das
Bereitwilligste zu ertheilen.
Zöhligen im September 1881.

Valentin Brinnel.

Grözingen.

Wir erlauben uns anzuzeigen, daß unsere Neu-
heiten für kommende Saison in
Tuchen, Boukskins & Damenkleiderstoffen
in reicher Auswahl eingetroffen sind und empfehlen
solche zu sehr billigen Preisen.

Achtungsvollst

Sinauer & Veith Nachfolger
in Grözingen.

Resten in Schirting und Satin sind wieder
vorräthig.

Männergesangsverein.

Samstag, den 10. Sept.,

Abends 8 Uhr.

Monatsversammlung

im Vereinszimmer.

Der Vorstand.

Amalienbad Durlach.

Sonntag den 11. September
findet

Tanz-Vergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

K. Weiß.

Loose

der Kunst- und Gewerbe-
Ausstellung in Karlsruhe
und der Würtbg. Landes-
Gewerbe-Ausstellung in
Stuttgart sind per Stück à 1 Mk.
zu haben bei

G. F. Blum,

28 Hauptstraße 28.

Ein braves fleißiges Mädchen
findet auf nächstes Ziel eine Stelle,
wo, sagt die Expedition d. Bl.

Mostobst.

gutes, reifes, verkauft

F. Kindler.

Technicum Mittwelda.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Süßen Most

empfehlen
Grimm zum Rebstock.

Danksgiving.

[Durlach.] Allen denen,
welche uns bei dem Hinscheiden
unserer lieben Gattin und
Mutter
Josephine Settmannsperger
geb. Kopf
ihre Theilnahme bewiesen,
sowie denen, welche die irdische
Hülle derselben zu Grabe ge-
leiteten, sagen wir auf diesem
Wege den innigsten Dank.
Durlach, 8. Sept. 1881.
Die Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 11. Sept. 1881.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendkirche: 2½ Uhr: Herr Kand. Philipp.
(Kirchenkollekte für die Evangelischen
in Oesterreich.)
2) In Wolfartsweier:
Herr Kandidat Philipp.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	4
Befändig	3
Schön Wetter	28
Beränderlich	9
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 13° R. Wind: S.

Stadt Durlach.

Standesbuchs = Auszüge.

Geboren:
6. Sept.: Gustav, Bat. Gustav Gräber,
Steinhauer zu Thomashof.

Gestorben:
7. Sept.: Johann Ludwig, Bat. Karl
Sutter, Zimmermann, 8 J. a.
Redaktion: Trud und Verlag von A. Turp, Durlach.